

Kurzmeldungen über Funde und archaeologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **39 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzmeldungen über Funde und archaeologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Zusammengestellt nach dem Amtsbericht und nach Regierungsratsbeschlüssen von *Paul Suter*

1. Grabungen, Funde und Restaurierungen (1973)

Allschwil. Fund einer römischen Münze (Denar des Postumus) beim Moserdenkmal.

Binningen. An der Parkstrasse 13 wurde römisches Mauerwerk angeschnitten. — An der Margarethenstrasse 14 fand sich ein gemauertes Pfostenloch, das ebenfalls als römisch datiert werden darf.

Diegten. Beim Neubau des Schulhauses in der Imbermatt kamen alte Fundamentreste zutage.

Eptingen. Die Sondierungen unter der Riedflue (Balmburg) wurden vorläufig eingedeckt.

Füllinsdorf. Am oberen Rainweg konnte ein Kalkbrennofen unbekannter Zeitstellung aufgenommen werden. — Beim Neubau des Migrosmarktes wurden Fragmente eines Mammutzahns sichergestellt.

Gelterkinden. Auf der Flur Zälgwasser an drei verschiedenen Stellen Funde aus der Latènezeit. — Abschluss der Konservierungsarbeiten auf der Ruine Scheidegg.

Lampenberg. Weitere Funde von Silexwerkzeugen auf den Aeckern bei der Obetsmatt.

Lausen. In den römischen Ablagerungsschichten von Furlenboden wurde auch Mauerwerk festgestellt.

Liestal. An der Heidenlochstrasse musste ein grösseres Teilstück der römischen Wasserleitung, nachdem es aufgenommen war, einem Neubau weichen. — Im Zusammenhang mit der Gestaltung der Umgebung des Neubaukomplexes Hasenbühl wurden die provisorischen Anbauten bei der römischen Villa Munzach abgebrochen.

Lupsingen. Untersuchung einer Höhle im Gestein am Paradiesweg; kein archaeologischer Befund.

Münchenstein. Aufnahme grosser Partien von Fundamentmauerwerk beim Gut Brüglingen. — Beim Neubau des Gymnasiums erstaunlicher Fund einer grossen Bronzemünze des ägyptischen Königs Ptolemäus II. aus dem Jahre 267 v. Chr.

Muttenz. Abschluss der archaeologischen Untersuchungen in der Kirche St. Arbogast (1972/73). — Feststellung einer römischen Kulturschicht in der Lachmatt. — Von der Rütihard erhielt das Kantonsmuseum von W. Mamber eine 140 Einheiten umfassende Sammlung alt- und neusteinzeitlicher Werkzeuge als Geschenk.

Niederdorf. Bei Bauten in der Nähe des Schulhauses fand man eine grosse Zahl von menschlichen Skeletten; es dürfte sich um den Inhalt eines Beinhauses der ehemaligen St. Niklauskapelle handeln. — An der Kilchmattstrasse wurden einige vermutlich spätmittelalterliche und neuzeitliche Gräber ohne Beigaben aufgenommen.

Oberdorf. Von geologischen Sondierungen für das projektierte Altersheim im Gritt (Bergsturzgebiet vom Dielenberg) erhielt das Kantonsmuseum verschiedene Holzproben.

Oberwil. An der Therwilerstrasse kam ein Töpferbezirk aus karolingischer Zeit mit acht verschiedenen Oefen und zahlreichen Keramikresten zutage. Einer der Oefen konnte gehoben werden; er soll für das Kantonsmuseum im Fundzustand konserviert werden.

Pratteln. Am Chästeliweg wurden grössere Teile der bekannten römischen Villa freigelegt. Dabei kam ein grosser, aus Sandsteinquadern zusammengesetzter Fussboden zum Vorschein. Die untersuchten Teile wurden nach der Aufnahme vorläufig wieder eingedeckt.

Reigoldswil. Aus einer Tankgrube an der Tittertenstrasse wurde schon 1956 behauenes Holz in 3,5 m Tiefe angetroffen. Im Berichtsjahre konnte eine Kulturschicht mit vielen Holzeinschlüssen weiter verfolgt werden, deren Alter mit der Radiokarbonmethode auf 23 000 Jahre berechnet wurde.

Reinach. Am Hubackerweg fanden sich in einem Kanalisationsgraben zwei steinerne, oben spitz zulaufende Säulen, deren Funktion und deren Alter nicht bestimmt werden konnten.

Waldenburg. Auf dem Rebag, zwischen der Spitzen und der Breiten Flue, wurden die Vorbereitungen für eine Lehrgrabung der Universität Basel zusammen mit der Kantonsarchäologie im Jahre 1974 getroffen.

Wenslingen. Anlässlich der Bauarbeiten an der Gasleitung Holland—Italien wurde auf der Erzmatt ein römisches Brandgräberfeld mit Urnenbestattungen aus dem 1. und 2. Jh. n. Chr. entdeckt und untersucht.

2. Geschützte Baudenkmäler (1973)

Allschwil, Fachwerkhäuser, Neuweilerstrasse 15 und 17. Die Gebäudegruppe liegt im hinteren Dorfteil in der Nähe der alten Kirche und umgeben von weiteren Fachwerkbauten. Sie besteht aus einem giebelständigen Wohnhaus mit abgewinkeltm Wirtschaftsgebäude (18. Jahrhundert) und einem kleinen Wohnhaus (19. Jahrhundert). Die Gebäulichkeiten schliessen einen kleinen Hof ein. Diese Anordnung entspricht der geschlossenen Siedlungsform der «Höfe», wie sie in den Bauerndörfern der Oberrheinischen Tiefebene (Elsass und Baden) anzutreffen ist. Regierungsrats-Protokoll Nr. 1257 vom 10. April 1973.

Allschwil, alte Schmiede an der Schönenbuchstrasse 2. Traufseitig zur Strasse stehender markanter Fachwerkbau mit gotischen Zierelementen. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Haus bildet mit dem Arzt haus, dem christkatholischen Pfarrhaus und der alten Kirche eine gestaffelte, geschlossene Baugruppe, die dem Dorfkern einen wichtigen Akzent verleiht. Regierungsrats-Protokoll Nr. 2300 vom 10. Juli 1973.

Arisdorf, Bauernhaus Nr. 106 im Dorfteil Chbrüz. Es wurde anstelle eines giebelständigen Bauernhauses 1828 als stattliches, freistehendes Wohnhaus mit hohem Kellergeschoss im Biedermeierstil erbaut. Das heutige Oekonomiegebäude stammt aus der Zeit um 1900. Restaurierung der Gebäulichkeiten 1972/73. In die Unterschutzstellung einbezogen ist auch die mächtige Linde unterhalb der Scheune, die ungefähr so alt wie das Haus ist. Regierungsrats-Protokoll Nr. 1519 vom 30. April 1973.

Arlesheim, ehemaliges Domherrenhaus, Domplatz Nr. 7. Es bildet zusammen mit Nr. 5 ein Doppelhaus und entstand im 17. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem Bau der Residenz für die Domherren des Bistums Basel. Ursprünglich war Jakob Engel aus Eichstätt der Projektverfasser, dieses Haus wurde aber erst 1682 durch einen unbekanntm Baumeister aus Kaiserstuhl geplant und ausgeführt. Im Gegensatz zu den anderen, bereits erstellten Domherrenhäusern enthält es Elemente des süddeutschen Barockstils. Regierungsrats-Protokoll Nr. 1258 vom 10. April 1973.

Arlesheim, Schloss Reichenstein. Diese Burg entstand wie zwei weitere auf dem gleichen Berggrat als befestigter Wohnsitz auf Klostergut (Kloster Niedermünster im Elsass). Sie wird 1239 erstmals urkundlich erwähnt und später nach der Basler Adelsfamilie Reich benannt. Im Erdbeben von 1356 wurde sie beschädigt und nach dem Niedergang des Adels dem Zerfall überlassen. Nach mehrfachem Besitzerwechsel erwarb sie Dr. J. Brodbeck-Sandreuter, der sie durch den Burgenfachmann Eugen Probst neu aufbauen liess. Inhaberin ist zur Zeit die «Stiftung Burg Reichenstein»; der im Stil der dreissiger Jahre eingerichtete, stimmungsvolle Feudalbau mit seiner prächtigen Aussicht ist nun auch der Oeffentlichkeit zugänglich. Regierungsrats-Protokoll Nr. 3875 vom 4. Dezember 1973.

Bennwil, Bauernhaus Hauptstrasse Nr. 72. Laut Bauinschrift datiert das am nördlichen Dorfausgang gelegene stattliche Wohnhaus vom Jahre 1753, das Wirtschaftsgebäude vom Jahre 1780. Das Haus hat als Vorbild für weitere Bauernhäuser in der gleichen Siedlungszeile

gewirkt; offensichtlich waren die gleichen Baufachleute am Werke. Regierungsrats-Protokoll Nr. 2372 vom 17. Juli 1973. Schluss folgt

Heimatkundliche Literatur

Karl Tschudin, Baselbieterdütsch. 24 Seiten, Fr. 5.—.

Die Artikelserie in der BZ (März bis Juni 1973) ist auf Wunsch vieler Leser als Broschüre herausgekommen. Was seinerzeit in unserer Zeitschrift über den Gebrauch des Dialekts von verschiedenen Autoren geschrieben worden ist, wurde hier in grösserem Rahmen, in der Tageszeitung, erfreulich weitergeführt. In kurzen Kapiteln, z. B. Umwäلتschutz für euse Dialäkt — Gmeini-Dütsch — Wie schrybt me Dialäkt? — Was isch Dialäkt, was nit? — Unterschid vo Schönebuech bis Ammel — Wybeeri — Baselbieter Dialäktwörter — äussert sich der Verfasser in gutem Dialekt des mittleren Baselbiets über die heutigen Probleme unserer Mundart. Seither ist in der BZ der Faden weitergesponnen worden (HEK: Hans E. Keller, Gr.: Ernst Grauwiler). Wir danken Karl Tschudin für sein «Baselbieterdütsch» und ermuntern ihn, noch mehr von seinem grossen Wortschatz und seinen Erinnerungen zu erzählen. S.

Hans Häring und Max Kämpf, Us em Lääbe vummene Nüttnutz. Bücher-Box Drachen, Basel 1973. Preis Fr. 28.—.

Frei nach Günter Bruno Fuchs und Joseph von Eichendorff. «Gschribet hett dr Nüttnutz e Berlyner, umgesetzt en Aaschteffer (Arisdörfer) Schlawyner, e Baasler hett en illuschiert, guet — und bi guetem Gwürztramyner». Ein originelles, herzerfreuendes, vorbildlich illustriertes Büchlein, trotz der etwas eigenwilligen Dialektschreibweise! S.

Urs Viktor Kamber, Für wen ist die Schweiz merkwürdig? Gute Schriften Basel 1972. Gebunden Fr. 12.—.

Gut ausgewählte Berichte über Schweizerreisen, mit zeitgenössischen Stichen illustriert. Bemerkenswertes, was die Reisenden in unserem Lande interessant oder merkwürdig fanden: Naturschönheiten, Sitten und Gebräuche, Speisezettel, Mode und Kleider usw. Es fehlen auch nicht «Reiseerfahrungen und -bemerkungen für Künstler», Ratschläge über Kleider und Schuhwerk, über Essen und Trinken, z. B.: Ein Fläschchen Kirschwasser ist in allen Fällen sehr dienlich, entweder einen sehr ermüdeten Theil zu waschen, oder es mit warmer Kuhmilch zu mischen, welches ein vortrefliches Getränk giebt» (S. 55). In einem Abschnitt über «kleine mechanische Vorthelle» werden ein selbst erfundener Schrittzähler, ein Riegel-schloss zur Sicherung unverschlossener Türen (!) sowie eine tragbare «Schreibfeder mit Dinte», die Urform der Füllfeder, vorgestellt.

Den Baselbieter Leser interessiert im besonderen die Beschreibung einer Fussreise über die Schafmatt nach Erlinsbach. S.

Dr Schwarzbueb, Jahr- und Heimatbuch 1975, herausgegeben von Albin Fringeli. Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach. Preis Fr. 4.40.

Der wiederum sehr reichhaltige Kalender ist mit einem kräftigen Farbendruck «Am Passwang» des Basler Malers Karl Aegerter geschmückt, der ein schluchtartiges Tälchen trefflich darstellt. Vom Herausgeber stammen zahlreiche heimatkundliche und besinnliche Aufsätze. Vom Baselbiet her orientieren René Gilliéron (Pfeffingen) über Schloss Angenstein und seine Glasgemälde und der Redaktor der Baselbieter Heimatblätter über Manöverbilder von einem Basler Kadettenausmarsch ins Baselbiet und in den Dorneckberg im Sommer 1871. Die Originale dieser Aquarelle befinden sich im Kantonsmuseum Baselland. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet — Abonnementspreis Fr. 8.—